© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

III. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Serienpraeparate.

Von Dr. J. H. L. Flögel, Bramstedt in Holstein.

Ungefähr dieselben Erwägungen, welche Herrn Dr. Giesbrecht (Zool. Anz. 1881, No. 92, p. 484) zu seiner Methode der Auflegung von Schnittserien führten, brachten mich schon vor 4 Jahren auf den Gedanken, zum Fixiren eine Substanz zu verwenden, in der die Einbettungsmasse absolut unlöslich ist. Ich nahm bei in Paraffin eingeschmolzenen Objecten deshalb die wässerige Auflösung von Gummi arabicum und beschreibe nun diese überaus einfache Methode, da sie sich vortrefflich bewährt hat, hier etwas genauer.

Man bereitet sich eine Lösung von 1 : 20, filtrirt und setzt, um Schimmelbildung zu verhüten, einen Schuß Alcohol hinzu. Die Objectträger müssen so sorgfältig gereinigt werden, daß sie allenthalben gleichmäßig benetzt werden können. Man übergießt den ganzen Objectträger mit der Gummilösung, läßt ablaufen und kann nun auf zweierlei Art verfahren. Entweder stellt man das Glas zum Trocknen, vor Staub geschützt, senkrecht auf, ordnet die Schnitte auf der trocknen Platte und behaucht sie dann so stark, daß durch das Wasser die dünne Gummischicht wieder gelöst wird. Oder man legt die Paraffinschnitte sogleich in die flüssige Gummilösung, während diese im Antrocknen begriffen ist und steuert sie an ihren richtigen Platz. Beide Modificationen haben ihre Vortheile und Nachtheile. Bei äußerst zarten und kleinen Schnitten (wie ich z. B. in den letzten Jahren Serien von $^1/_{300}$ mm Schnittdicke angefertigt habe) ist unbedingt die Trockenplatte vorzuziehen; bei dickeren ($^1/_{100}$ mm) und größeren Schnitten gibt das nasse Verfahren bessere Resultate. Auch hier macht Übung den Meister. Hat man es zu einiger Fertigkeit gebracht, so ist ein nachträgliches Ablösen der Schnitte oder einzelner Theile desselben ganz unmöglich.

Wenn nur wenige und kleinere Schnitte auf eine Platte gebracht werden sollen, ist eine Beseitigung des Paraffins nach dem Ankleben unnöthig; der Balsam löst es dann völlig auf. Will man aber 50 oder 100 Schnitte beisammen haben, so entferne man das Paraffin vor dem Auflegen des Deckglases durch Benzin und gebe rasch, ehe dies verdunstet ist, Balsam dazu.

Nach längerer Zeit entfernt man durch Abwaschen das Gummi von allen Stellen der Platte außerhalb des Deckglases.

Bramstedt in Holstein, August 1883.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Flögel Johann Heinrich Ludwig

Artikel/Article: 1. Serienpreaparate 565